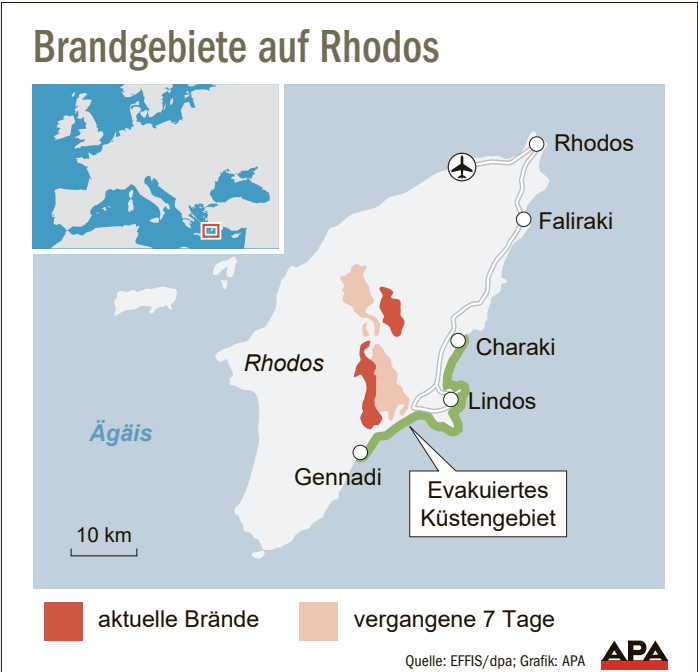


Urlaubs-Paradies hat sich in Rauch aufgelöst

Nach ihrer Evakuierung kehren heute die meisten Tiroler Urlauber aus Rhodos heim. Während die Brände auf der Insel weiter wüten, verschärft sich die Lage nun an anderen griechischen Urlaubsorten.

Foto: AFP/Bakalis



Hoffen auf Abkühlung

Athen – Die Feuerwehren in Griechenland kämpfen in insgesamt 64 Regionen des Landes gegen die Flammen. Es habe keine Opfer gegeben, sagte der griechische Regierungschef Kyriakos Mitsotakis.

Auf der beliebten Urlaubsinsel Rhodos wüten die Brände bereits seit einer Woche. „Wir sind am siebenten Tag des Feuers, und es ist immer noch nicht unter Kontrolle“, sagte gestern der stellvertretende Bürgermeister von Rhodos, Konstantinos Taraslias, im Fernsehen.

Auf Rhodos versuchten Löschflugzeuge und Hubschrauber die Brände im Südosten der Insel einzudämmen. Löschflugzeuge aus der Türkei und Hubschrauber aus Ägypten wa-

ren dort zur Verstärkung der Griechen im Einsatz. Immer wieder haben starke Winde die Flammen angefacht, wie ein Sprecher der Feuerwehr mitteilte.

Die Brandgefahr bleibt extrem groß. Dies gilt auch für die Region des Großraums Athen, die Halbinsel Peloponnes und viele weitere Inseln der Ägäis. So werde es auch in den kommenden Tagen bleiben, warnte am Montag der griechische Zivilschutz.

Erstmals seit fast zwei Wochen kündigten indes die Meteorologen eine Abkühlung ab Donnerstag an. Die Temperaturen sollen dann von 40 bis 45 Grad auf für die Jahreszeit normale Werte von etwa 35 fallen. (APA, dpa, Reuters, TT)

Flucht auf eigene Faust

Tirolerin wollte „einfach nur von dieser Insel weg“. Kritik an Reiseveranstalter.

Von Melina O. Mittermückler

Vlycha – Eigentlich wollten die Tiroler Heike Schönherr und Sven Paukner zehn Tage auf der griechischen Ferieninsel Rhodos bleiben. „Am Mittwoch sind wir angekommen. Am Donnerstag war die Luft gut, ab Freitag wehte immer wieder ein Schwall Rauch herüber“, erzählt Schönherr. Ab Samstag war die Luft „ganz schlimm“. Plötzlich war in ihrem Hotel nahe Lindos Asche; der Wind hatte sie hereingeblasen.

Die 51-jährige Innsbruckerin kontaktierte ihren Reiseveranstalter TUI. „Wir haben richtig Angst wegen dem Brand!“, schilderte sie via TUI-Chat. Der Verlauf liegt der TT vor. Das Paar wollte in ein Hotel im von den Bränden verschonten Norden wechseln. Die Antwort von TUI: „Bitte

beachten Sie dabei, dass eine Hotelumbuchung bis zu 48 Stunden dauern kann und mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.“ Bei einem Telefonat ist Schönherr laut eigenen Angaben mitgeteilt worden, dass eine Umbuchung nicht möglich sei. Im Chat schrieb TUI: „Sie müssen sich keine Gedanken machen. Solange keine Gefahr besteht, sollten Sie hier bleiben.“ Schönherr und Paukner aber wollten „einfach nur von dieser Insel weg“, sagt die Tirolerin. Schließlich buchte sie auf eigene Faust einen Flug nach Dresden – Tickets für einen anderen habe sie nicht mehr bekommen.

Das Hotel beschwichtigte bis zur Ankündigung der Evakuierung am Samstagabend. Etwa eine halbe Stunde später stiegen die Tiroler ins Taxi zum nördlich gelegenen Flughafen. „Die Autos waren mit



Kurz vor der Evakuierung wegen der Brände reisten die Tiroler ab. Foto: imago

überhöhter Geschwindigkeit unterwegs: weg, weg, weg!“ Am Sonntagabend ging der Flieger. Kurz davor kam ein Anruf von TUI, ob es ihnen gut gehe und ob sie etwas bräuchten. „Wir haben uns selber evakuiert“, findet Schönherr. Gestern Abend kam das Paar in Innsbruck an.

TUI betont, man suche nach guten Lösungen für die Gäste

und es tue ihnen leid, wenn das in einzelnen Fällen nicht zu 100 Prozent klappt. Sie verweisen auf die Abhängigkeit von den Informationen der lokalen Behörden. Heute Mittag landet in Innsbruck eine TUI-Maschine mit 150 Urlaubern aus Rhodos, von welchen 27 frühzeitig abgereist sind. Der letzte TUI-Flug aus Österreich ging am Samstag auf die Insel.

Storno möglich, aber nicht immer

Innsbruck – In mehreren beliebten Regionen Südeuropas wie Griechenland, Spanien, Kroatien und Italien ist die Lage angespannt. Die Rechtsberatung des ÖAMTC sowie der Arbeiterkammer Tirol klären auf, welche Möglichkeiten UrlauberInnen haben:

1 Pauschalreisen: Eine kostenfreie Stornierung ist möglich, aber nur wenn der Urlaubsantritt und die Gefahrensituation zeitlich eng beieinanderliegen und die Reise in die betroffene Region führt.

2 Individualreisen: Hier können Flüge grundsätzlich nur kostenfrei storniert werden, wenn der jeweilige Flughafen betroffen oder eine



Eine kostenfreie Stornierung ist nur möglich, wenn der Urlaubsantritt und die Gefahrensituation zeitlich eng beieinanderliegen. Foto: AFP

Landung nicht möglich ist. Ob eine Stornierung der gebuchten Unterkunft möglich ist, hängt vom Recht des jeweiligen Landes ab. Hier muss man sich getrennt mit den Anbie-

tern in Verbindung setzen und die Situation abklären.

3 Rücksprache: Bei Individualreisen sollte man Rücksprache mit der Reise-storno- bzw. Reiseabbruchver-

sicherung halten, ob der kostenlose Abbruch gedeckt ist.

4 Kein Rückflug: Sitzt man fest, müssen Airlines bzw. Reiseanbieter die Betreuungsleistungen übernehmen. (TT)

Alle Details finden Sie auf www.tt.com

GUT ZU WISSEN